

von Godfried Deelen

„Fehlende politische Erziehung und Entpolitisierung der Bevölkerung . . . führen zur Entfremdung der Freiheit eines Volkes und verfestigen diese in den Händen von Technokraten eines Systems.“⁴¹ Mit dieser Feststellung haben die brasilianischen Bischöfe im Rahmen der politischen Bildungsarbeit einen neuen Weg eingeschlagen. Die besonders im Nordosten verbreiteten und organisierten Kurse über Bürgerkunde und Menschenrechte wurden allmählich von authentischer politischer Bewußtseinsbildung verdrängt, wobei die politischen Interessen als ein aus dem Evangelium abgeleiteter Auftrag gesehen wurden. Der Bischof von Crateús im Nordosten, DOM ANTONIO FRAGOSO, formuliert diesen Auftrag in der Zeitschrift „VOZES“ (Oktober 1982) wie folgt: „Es waren Menschen, die dieses Elend schufen, andere Menschen werden es abschaffen . . . Heute ist ein Bauer, der sich seiner Situation bewußt geworden ist, nicht wirklich gläubig, wenn er sich nicht politisch betätigt. Sein Glaube ist tot, weil der Glaube ohne Werke tot ist!“ Sein Mitbruder aus dem Nordosten, DOM MARCELO CAVALEIRA, sagt in einem Interview mit dem Institut für Brasilienkunde: „Die politische Dimension läßt sich aus dem Glauben gar nicht ausschließen. Man kann Glauben konkret und lebendig gar nicht leben, wenn man die politische Sphäre dabei außer acht läßt.“ DOM MARCELO läßt keinen Zweifel am politischen Standort der Kirche, wenn er weiter erklärt: „Früher haben wir Politik gemacht, ohne daß wir dies überhaupt merkten. Es war die schlimmste Politik, die wir machten. Denn wir standen dabei immer auf der Seite der Mächtigen und Privilegierten, und das unter dem Vorwand, wir müßten uns neutral verhalten.“⁴²

1. Nicht politische Macht, sondern soziale Gerechtigkeit

Die brasilianische Kirche bemüht sich nicht, eine eigene politische Macht zu bilden. Es geht ihr um eine neue Gesellschaftsordnung, die von gerechten Strukturen und Menschlichkeit gekennzeichnet ist.

Die Kirche versucht nicht, über nationale Machtinstrumente Kontrolle zu gewinnen. Sie will auch keine Verstärkung ihrer eigenen Position erreichen. Es geht ihr lediglich um die Stärkung der Machtinstrumente der unteren Bevölkerungsschichten, ohne diese zu gestalten. So will sie beispielsweise keine eigene Gewerkschaft, sondern sich mit den bestehenden „oppositionellen Gewerkschaften“ von Industrie und Landwirtschaft identifizieren. Die Kirche integriert sich in die „Movimentos Populares“ und versucht, den politischen Einfluß dieser Bewegungen zu stärken. Hieraus wird sich eine Gesellschaft konzipieren, die den evangelischen Grundwerten nähersteht, als die heutige Organisation der brasilianischen Gesellschaft.

Wenn es um die Neustrukturierung der Gesellschaft geht, will die Kirche keine politische Abstinenz betreiben, sondern für jene Partei ergreifen, die sich für mehr soziale Gerechtigkeit einsetzen.

Es gehört nicht zur Rolle der Kirche, politische Macht auszuüben. Ebensowenig kann man aus dem Glauben oder aus theologischen Prinzipien Richtlinien für eine politische oder soziale Gesetzgebung ableiten. Trotzdem gibt es in der Geschichte Momente – besonders in diktatorisch regierten Ländern – in denen ein politischer Kampf der Kirche grundsätzlich zur Verwirklichung der demokratischen Aspirationen des Volkes beiträgt. (Es gibt auch Beispiele in der Geschichte, wo die Kirche in solchen Situationen versagt hat.)

In diesem Sinne muß man die Äußerungen von DOM IVO LORSCHTEITER, dem Präsidenten der brasilianischen Bischofskonferenz, verstehen, die er am 12. September 1983 in Wien machte. Nach den Worten LORSCHTEITERS hat sich die Kirche in Brasilien dafür entschieden, „der Gerechtigkeit und Freiheit zum Siege zu verhelfen, jener Gerechtigkeit, die der Kapitalismus nicht verwirklicht, und jener Freiheit, die der Kommunismus zerstört.“ Bei der Suche nach einer entsprechenden *neuen Ordnung*, so der Bischof, könnten die Industrieländer nicht Vorbild sein, weil in ihnen der „Konsumismus“ viele menschliche Werte unterdrücke und weil sie zur Aufrechterhaltung ihres erreichten Fortschrittes fortwährend die Länder der Dritten und Vierten Welt ungerecht behandeln. Es gehe der Kirche darum, die strukturellen Wurzeln der Armut und Unterdrückung aufzudecken und zu beseitigen. Diese lägen im „kapitalistischen, konzentrationistischen System“, das sich innerhalb Brasiliens, aber auch auf internationaler Ebene auswirke. Bei der Überwindung dieser Ursachen von Armut und Unterdrückung gehe es darum, „etwas zu brechen“. Eine „sanfte Entwicklung“ sei nicht möglich. (KNA – 207/IX/83)

2. Politische Bewußtseinsbildung

Die erste uns bekannte politische Fibel stammt aus dem Jahre 1972 und wurde in der Diözese Natal im äußersten Nordosten Brasiliens benutzt. Im Jahre 1976 wurde die Fibel „Das ABC der Wahlen“ in Fortaleza, der Erzdiözese von Kardinal ALOISIO LORSCHTEIDER, herausgebracht. 1978 folgten andere Publikationen dieser Art, bis im Jahre 1982 im Hinblick auf die ersten freien Wahlen nach 1962 eine wahre Flut von rd. 40 verschiedenen Fibeln einsetzte. Mehrere regionale Abteilungen der Bischofskonferenz publizierten eigene Fibeln mit dem Ziel, diese bei Seminaren, Zusammenkünften, Kursen etc. für die Erwachsenenbildung zu benutzen.⁸ Fast alle Fibeln haben eine einfache Sprache, weil sie vor allem für das einfache Volk bestimmt sind. Viele Fibeln sind mit Zeichnungen, Karikaturen oder Comics illustriert. Nur die Fibel der Erzdiözese São Paulo ist mit 137 Zeichnungen von GILBERTO FREYRE illustriert, die als Dias gezeigt werden. Wissenschaftliche Auseinandersetzungen über Politik sowie bibliographische Angaben enthalten die Fibeln nicht.

Es gibt Texte, die von einzelnen Bischöfen oder regionalen Abteilungen der Bischofskonferenz oder durch Komitees für Gerechtigkeit und Frieden verfaßt wurden. Die Mehrheit der Fibeln ist jedoch in den Basisgemeinden entstanden. Alle Fibeln gehen von einer Beschreibung der politischen und sozialen Realität des Landes oder der Geschichte aus, es folgt eine theoretische Reflexion, die in die Frage mündet: wie müssen wir uns in diesem Land unter diesen Umständen politisch verhalten. Manchmal werden für diesen letzten Aspekt Texte aus der Bibel oder Lehrschreiben der Bischöfe benutzt.

Die Fibeln haben drei Hauptthemen zum Inhalt:

- Kirche und Politik: Warum beschäftigt sich die Kirche mit Politik und worin besteht die politische Rolle der Christen?
- Wie ist unsere Gesellschaft organisiert und strukturiert?
- Was ist Politik? Wo liegen die Machtstrukturen? Welchen Einfluß haben die Parteien? Wie steht man zu den Wahlen?

Diese drei Themen wollen wir näher analysieren.

3. Beziehung zwischen Kirche und Politik

Es wird in den Texten klargestellt, daß sich die Kirche mit den politischen Aspirationen des Volkes verbunden fühlt und daß die Rolle der Kirche politische

Implikationen einschließt. Des öfteren wird ein Text aus dem Puebla-Dokument zitiert: „Denn das Christentum muß die menschliche Existenz in ihrer Gesamtheit evangelisieren, zu der auch die politische Dimension gehört. Daher kritisiert die Kirche diejenigen, die den Glaubensbereich auf das persönliche oder familiäre Leben reduzieren wollen und die berufliche, wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Ebene ausschließen möchten, so, als ob Sünde, Liebe, Gebet und Vergebung dort ohne Gewicht wären.“ „Evangelisieren heißt, alles durchleuchten im Licht des Christus dem Befeiher, auch die Politik.“⁴ Die Fibeln weisen die These, die Kirche hätte mit Politik nichts zu tun, zurück. Keine Stellungnahme in politischen Fragen von seiten der Kirche würde als unverzeihliche Unterlassung angesehen.

Das Schweigen der Kirche wird interpretiert als eine politische Haltung, die den Status quo gutheißt. Die Kirche muß sich mit Politik beschäftigen, wenn sie sich für das Leben des Volkes interessiert. Es wird jedoch gleichzeitig betont, daß die Amtskirche sich nicht um Parteipolitik kümmern muß, das ist das Arbeitsfeld der Laien. Priester und Ordensleute sollen sich nicht innerhalb politischer Parteien profilieren.

4. Gesellschaftskonzept

Die Mehrzahl der Fibeln kommt zu der Schlußfolgerung, daß die brasilianische Gesellschaft gespalten und konfliktiv ist. Die Spaltung hat keine natürlichen Ursachen. „Die brasilianische Gesellschaft ist gespalten. Wenige besitzen fast alles . . . , die Mehrheit besitzt fast nichts, obwohl sie mit der Kraft ihrer Hände viel produziert.“⁵

Besonders die Zeichnungen und Bilder in den Fibeln habe große Aussagekraft: Der kleine unbedeutende Mann wird von den Großen und Mächtigen mit Füßen getreten und verachtet. Die soziale Ungleichheit und die Unterdrückung der Mehrheit der Bevölkerung sind zentrales Thema aller Fibeln. Die Arbeiterbevölkerung profitiert nicht von der Entwicklung des Landes. „Wirtschaftlich gesehen sind wir an den Rand der Gesellschaft gedrückt, weil wir nicht an dem Reichtum, an der Frucht unserer Arbeit teilhaben. Politisch sind wir marginalisiert, weil wir auf keinerlei Art an der Macht partizipieren. Sozial sind wir marginalisiert, weil wir nicht über Mittel verfügen, um unsere Grundbedürfnisse zu befriedigen und nicht das Recht haben, uns ordentlich zu organisieren.“⁶ Alle Fibeln gehen davon aus, daß der Wohlstand und der Lebensstil der Reichen nur durch Ausbeutung der Mehrheit der Bevölkerung möglich ist. Diese Kluft in der Gesellschaft nimmt überhand. Einige Fibeln stellen die brasilianische Gesellschaft als ein Zweiklassensystem von Ausbeutern und Ausgebeuteten vor. Einige andere weisen auch auf die Existenz einer Mittelklasse hin. „Die brasilianische Gesellschaft hat immer bestanden aus sehr reichen Menschen, aus Personen mit geringem Besitz und aus Armen. Die Reichen nennen wir die dominierende Klasse, die zweite Kategorie die Mittelklasse und die Armen sind die Volksklasse.“⁷

Eine Fibel aus dem Bundesstaat Ceará weist darauf hin, daß die Mehrheit der Mittelklasse im Dienst der dominierenden Klasse steht. „Es gibt aber auch Personen aus der Mittelklasse, die sich mit dem Kampf der Volksklassen zur Verteidigung ihrer Rechte solidarisieren.“⁸

Die Mehrzahl der Fibeln schreibt die sozialen Gegensätze in der Gesellschaft strukturellen Gründen zu. Der große Schuldige ist das kapitalistische System, das es ermöglicht, daß eine kleine Minderheit die Mehrheit ausbeutet. „Das Elend und die Armut haben Eltern: das Wirtschafts- und politische System in unserem Land. Gewinn wird als Motor der Entwicklung gesehen, die Konkurrenz ist das höchste Gesetz und das Privateigentum wird als absolutes Recht betrachtet.“⁹

5. Die Auffassung über Politik

Die Kirche aktualisiert in den Fibern ihre Auffassung über Politik. Politik ist ein Wert, und die politische Aktion wird positiv bewertet. Politik wird meistens umschrieben mit dem Begriff Organisation der Gesellschaft. Politische Aktion ist all das, was zur Organisation der Gesellschaft in der einen oder anderen Form unternommen wird. „Politik ist ein Instrument, das man benutzt, um die Gesellschaft zu ändern oder zu konservieren.“¹⁰ „Politik ist das Organisieren der Gesellschaft in einer solchen Form, daß alle miteinander leben können.“¹¹

„Politische Aktionen bestehen in: Organisation und Kampf in den Gewerkschaften, den Mütterklubs, Nachbarschaftsvereinen, politischen Parteien etc.“¹²

Nicht unwichtig ist die Tatsache, daß die Fibern darauf hinweisen, daß Abstinenz in politischen Fragen auch Politik betreiben bedeutet. „Wenn man sagt: ‚Ich will mit Politik nichts zu tun haben‘, nimmt man automatisch eine politische Option ein. Damit ist bereits eine Stellungnahme gegeben. Diejenigen, die nichts mit Politik zu tun haben wollen, unterstützen damit das Regime. Man gibt damit einer nichtdemokratischen Politik alle Möglichkeiten. Das heißt, daß man sich politisch beteiligt.“¹³

Das Ziel der Fibern ist, der Volksklasse bewußt zu machen, daß es für sie wichtig ist, sich politisch aktiv zu verhalten und daß Politik nichts ist, wovon man Abstand nehmen kann. Die Idee, daß Politik etwas Schmutziges sei, wird im allgemeinen in den Fibern bestritten. Die Erklärung, die dafür herangezogen wird, besteht in der Feststellung, daß die dominierende Klasse daran interessiert ist, daß die Volksklasse kein politisches Interesse zeigt. „Derjenige, der sagt, daß Politik schmutzig ist, hat kein Interesse an der Teilnahme des Volkes an politischen Entscheidungen. Die Situation wird sich dann nicht ändern, ja sogar verschlechtern. Wenn sich das Volk außerhalb der Politik stellt, werden politische Entscheidungen gegen das Volk getroffen. Gerade die Mächtigen in unserer Gesellschaft versuchen uns klar zu machen, daß Politik nicht für das Volk ist, so daß sie selbst Entscheidungen treffen können, die zu ihrem Vorteil sind.“¹⁴

Einige Fibern verweisen auf die sogenannte „Klüngelpolitik“ und auf politische Korruption in den einzelnen politischen Parteien. Besonders die Fibel der Kommission Gerechtigkeit und Frieden in Sao Paulo geht auf die einzelnen Parteiprogramme ein und wirbt für die neue Arbeiterpartei (Partido dos Trabalhadores). Die Regierungspartei PDS (Partido Democrático Social) wird als untauglich charakterisiert.¹⁵

Ein wichtiges Thema in den Fibern sind die Kriterien, sich bei den Wahlen für eine bestimmte Partei zu entscheiden. Die politisch interessierten Menschen werden darauf hingewiesen, sich nicht nur die Parteiprogramme anzusehen, sondern auch die Praxis der Parteien zu beobachten und festzustellen, was die Partei bereits zugunsten der Arbeiterbevölkerung getan hat.

Alle Fibern legen großen Wert auf das Gewicht der Stimmen. „Die Wahlstimmen sind die friedlichsten Waffen in dem politischen Kampf für Gerechtigkeit und Befreiung der Unterdrückten.“¹⁶

In der Fibel von Rio de Janeiro werden die Wahlen mit dem kleinen Stein von David verglichen, der den Giganten Goliath tödlich traf. In der Fibel von Fortaleza klingt sogar eine Drohung an die Adresse der Regierungspartei durch: „Die Sozialpastoral der Kirche kann sogar ein Instrument werden, durch das die nichtpopulären Politiker auf demokratische Weise durch die Stimmen der Wähler von der Bildfläche verschwinden.“¹⁷

Die Wahlstimmen werden durchaus als ein Instrument zur Ausübung politischen Einflusses gesehen. Es wird vor der alten Praktik gewarnt, seine Stimme zu verkaufen oder gegen lose Versprechungen oder persönliche Vorteile einzutauschen.

6. Schlussfolgerungen

Nicht alle Fibeln haben eine gleiche Verbreitung gefunden. Es gibt Fibeln, die nur mit 500 Exemplaren publiziert wurden, andere wiederum mit vier Neuauflagen von über 10 000 Exemplaren. Auch der Inhalt ist qualitativ unterschiedlich.

Die meisten Fibeln sprechen von Politik als etwas Sauberem, Schönerem, fast Göttlichem. (In der Katholischen Soziallehre wird von Politik als *Ars Gubernandi* gesprochen.) Es wird nicht auf die Komplexität des politischen Geschehens, auf die Notwendigkeit von Kompromissen und die Teilung der Regierungsverantwortung, auf das politisch Machbare in bestimmten Situationen, auf Irrtümer von Parteien und einzelnen Politikern, auf Diffamierung von politischen Gegnern etc., eingegangen. Die Fibeln sind in ihren Formulierungen sehr einfach, zum besseren Verständnis der Zielgruppen. Es entsteht jedoch der Eindruck, daß auch die Verfasser von etwas simplen und zu einfachen Vorstellungen ausgegangen sind.

Die Kirche akzeptiert es, sich mit politischen Angelegenheiten zu beschäftigen. Das Neue an der Sache ist nicht, dies zu erkennen, sondern vielmehr, daß sie sich an die Seite der politischen Opposition aufstellt. Die seriöse Option für die Armen und die Solidarität mit den Volksbewegungen treibt die Kirche konsequenterweise in die politisch progressive Richtung.

Es ist in Brasilien die Kirche gewesen, die in den letzten Jahren viel zur politischen Bewußtseinsbildung der Bevölkerung beigetragen hat, eine Arbeit, zu der die politischen Parteien selbst oder gewerkschaftliche Gruppierungen nicht in der Lage waren. Der besondere Beitrag besteht in der Tatsache, daß über politische Fragen in breiten Volkskreisen wieder diskutiert wird. Die Verbindung zwischen Glaube und Politik ist beim Volk wiederhergestellt.

(Über die Redaktion der ZMR sind eine Vielzahl der hier erwähnten Dokumente in Kopie erhältlich, u. a. die unten in den Anmerkungen 9–14 und 16–17 zitierten.)

¹ *Exigências Cristãs de uma Ordem Política*, Nr. 27 aus der Reihe Dokumente der Brasilianischen Bischofskonferenz Nr. 10. Deutsche Übersetzung von Dr. Horst Goldstein – Anforderungen aus christlicher Sicht an eine politische Ordnung. Dieses und andere brasilianische Dokumente sind zu erhalten im Institut für Brasilienkunde, Sunderstraße 15, Postfach 12 20, 4532 Mettingen.

² DOM MARCELO CARVALHEIRA, *Glaube und Politik*, in: Brasilien Dialog 1/1983, S. 4 (Herausgeber: Institut für Brasilienkunde Mettingen).

³ *Educação Política – um Caminho para a Libertação*, Regionalabteilung der Brasilianischen Bischofskonferenz Nordeste II, Recife. *Encontros de Pastoral Política*, Regionalabteilung der Brasilianischen Bischofskonferenz, Süd III, Porto Alegre.

Cadernos de Educação Política, Regionalabteilung der Brasilianischen Bischofskonferenz, Süd II, Curitiba.

Povo de Deus e Educação Política, Regionalabteilung der Bischofskonferenz im Amazonas, Manaus.

Conquistando o que é o Nosso, Regionalabteilung der Bischofskonferenz, Zentralbrasilien, Goiânia.

O Cristão e a Política, Regionalabteilung der Bischofskonferenz im Mato Grosso, Campo Grande.

⁴ *Die Evangelisierung Lateinamerikas in Gegenwart und Zukunft*: Arbeitsdokument der III. Vollversammlung des lateinamerikanischen Episkopates in Puebla, Febr. 1979, Nr. 515,

Herausgeber: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, zitiert in *Politica: A Luta de um Povo*, Juazeiro, Bahia.

⁵ *Educação Política – um Caminho para a Libertação*, Bischofskonferenz Recife.

⁶ *Encontros de Pastoral Política*, Bischofskonferenz, Porto Alegre.

⁷ *Im Debate: Política*, Entwicklungsorganisation FASE, Rio de Janeiro.

⁸ *Cartilha de Educação Política*, Bewegung für Basiserziehung MEB im Bundesstaat Ceará.

⁹ *Povo de Deus e Educação Política*, Bischofskonferenz, Amazonas.

¹⁰ *Bate-papo sobre Política*, Diözese Vitória, Bundesstaat Espírito Santo.

¹¹ *Igreja e Participação na sociedade*, Diocese de Tubarão, Bundesstaat Santa Catarina.

¹² Siehe Fußnote 9.

¹³ *Falando de Política*, Diözese Santo André, Bundesstaat São Paulo.

¹⁴ *Cadernos de Educação Política*, Bischofskonferenz Curitiba.

¹⁵ *Fé e Política*, Kommission für Gerechtigkeit und Frieden, São Paulo.

¹⁶ *Consciência Política*, Diözese Uberaba, Bundesstaat Minas Gerais.

¹⁷ *ABC das Eleições*, Diözese Fortaleza, Bundesstaat Ceará.